

Die **REBELL** Methode

Der kluge Weg zum Anlageerfolg:
6 Grundprinzipien, mit denen du dein
Geld dauerhaft erfolgreich anlegst

Wer bin ich überhaupt?



Ich bin Jannes, Autor dieses Ratgebers und Gründer der Webseite aktienrebell.de und strategyinvest.de (und allem, was dazu gehört).

Mein Ziel: Ich möchte dir (und möglichst vielen anderen Menschen) dabei helfen, deine Geldanlage in die eigenen Hände zu nehmen, statt ewig von schlechten Anlageberatern, überteuerten Produkten und dem Zinsniveau abhängig zu sein.

Das kommt nicht von ungefähr: Kurz bevor ich 18 wurde haben meine Eltern viel Geld verloren, welches sie nach Empfehlung ihres „Anlageberaters“ investiert haben. Ich wollte es besser machen.

Leider hatte aber in meinem Umfeld niemand Ahnung von Aktien und der Börse.

Deshalb habe ich unzählige Bücher gelesen, Seminare besucht, mein VWL-Studium abgeschlossen, wissenschaftliche Studien analysiert, mich mit Experten ausgetauscht und eigene Erfahrungen in der Praxis gesammelt.

Und auch wenn es von außen kompliziert aussieht, so sind die wirklich wichtigen Faktoren für dauerhaften Anlageerfolg simpler als du denkst. Sie werde nur selten gut erklärt.

Mit der Rebell-Methode möchte ich dir einen fundierten Fahrplan an die Hand geben, der dir zeigt, wie kluger Anlageerfolg wirklich funktioniert.

Rebellische und rationale Grüße,
Jannes

Die Rebell-Methode

Seit vielen Jahren analysiere ich die Finanzwissenschaft, Wirtschaftsnobelpreisträger und Anlageexperten. Außerdem helfe ich Menschen dabei, ihre Geldanlage eigenständig erfolgreich zu gestalten. Dabei habe ich gemerkt, dass sechs Prinzipien immer wieder auftauchen. Diese Prinzipien habe ich in ein schlüssiges Konzept verpackt: Die Rebell-Methode.

Dieser Ratgeber ist keine Wunderformel, die dir auf Knopfdruck Säcke voller Geld beschert. Die Rebell-Methode ist ein konkreter Fahrplan, der dir die Grundprinzipien zeigt, die du auf dem Weg zur erfolgreichen Geldanlage beherzigen musst.

Jeder der sechs Buchstaben - R.E.B.E.L.L. - repräsentiert dabei ein Grundprinzip erfolgreichen Investierens.

Ich werde dir hier die wichtigsten Konzepte auf den Punkt gebracht näher bringen. Natürlich ist die Geldanlage aber komplexer als das, was ich dir hier zeigen kann.

Deshalb empfehle ich dir im Anschluss an diesen Report...

...[die 6-teilige Videoserie und die Aktienrebell Academy](#), um die Methode genauer kennenzulernen, die einzelnen Elemente zu vertiefen und zu lernen, wie du dein Geld eigenständig erfolgreich anlegst.

...und für fortgeschrittene Anleger, die bereits dein Depot haben, das [StrategyInvest Update](#), in welchem du Analysen, Denkanstöße, Investment-Ideen und meine eigenen Depotentscheidungen zu sehen bekommst.

Viel Spaß beim Lesen, Lernen und Umsetzen!

PS: Wenn dir dieser Report gefällt und weiterhilft darfst du ihn selbstverständlich gern mit anderen teilen.

Werde selbst dein bester Anlageberater

“Bezüglich seiner Bedürfnisse ist sich jeder Investor selbst sein bester Experte. Zu wenig Anleger nehmen diese Rolle an und glauben, Anlageberater wüssten diesbezüglich mehr.”

– Charles D. Ellis



Stell dir vor, du steigst in ein Taxi. Das erste, was der Taxifahrer dich fragen wird:

„Wo soll's hingehen?“

„Ans Ziel, bitte.“

„Und wo ist das Ziel?“

„Äh, keine Ahnung.“

Du kannst den besten Taxifahrer und das schnellste Taxi der Welt haben: **Du wirst niemals irgendwo ankommen, wenn du dein Ziel nicht kennst.**

Das gleiche gilt für die Geldanlage: Um dein Geld erfolgreich anzulegen, musst du wissen, wo du überhaupt hin möchtest.

Und diese Frage kannst nur du selbst beantworten - nicht ich, kein Fondsmanager, Bankberater oder sonst wer.

Und dabei geht es nicht nur darum mehr Geld zu haben:

**Es gibt nicht die
eine, perfekte
Geldanlage für jeden**

Willst du dein Geld möglichst schnell vermehren oder möchtest du es möglichst sicher anlegen?

Wie lange kannst du überhaupt auf das Geld verzichten?
Wann willst du - wenn überhaupt - auf dein Geld zugreifen?

Und wie groß soll dein Zeitaufwand bei der Geldanlage sein?
Möchtest du tagtäglich den Super-Investoren nacheifern oder möchtest du den Aufwand soweit senken wie möglich?

All diese Fragen sind bei der Geldanlage **essentiell**, damit eine Geldanlage gut ist - und viel entscheidender, als ständig nur der höchsten Rendite hinterher zu jagen.

Nur wenn dein Navigationssystem richtig eingestellt ist, kannst du entscheiden, wie du deine Geldanlage optimal für dich gestaltest.

Denn erst dann solltest du dich darum kümmern...

- welche Anlagestrategie (Indexorientiertes Investieren, Value-Investing, Dividendenstrategien,...)
- welches Anlageprodukt (Einzelaktien, ETFs,...)
- welche Anlageklassen (Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Immobilien,...)

...dir die **besten Ergebnisse** liefern und womit du dich dauerhaft wohl fühlst.

Viele Anleger geben die Verantwortung für ihre Ersparnisse, ihre Geldanlage und ihre finanzielle Zukunft ab.

Sie hoffen darauf, dass ein „Experte“ ihr Geld schon vernünftig anlegt. Oder sie bekommen wahllos den Top-Fonds vom befreundeten Bankberater der Hausbank aufgeschwatzt, ohne überhaupt zu wissen, was dort drin steckt und was sie damit in den nächsten Jahren anfangen sollen.

Das führt nicht nur zu einer dauerhaften Abhängigkeit, sondern oftmals auch zu **schlechten Ergebnissen**.

Banken, Berater und Online-Broker empfehlen oft das, was ihnen selbst die größten Einnahmen und Provisionen bringt. Für den Anleger sind das in der Regel überteuerte, unrentable Produkte, von denen sie keine Ahnung haben.

Es entsteht ein Interessenskonflikt.

Um diese Produkte und die Verkaufsgespräche zu durchschauen fehlt den meisten Anlegern das nötige Know-How.

Die einzige Lösung: Wissen aufbauen und selbst lernen, wie die Finanzmärkte funktionieren und was wirklich Erfolg bringt.

Nur mit diesem Wissen ist es überhaupt möglich die Anlageentscheidungen anderer für das eigene Geld zu beurteilen.

Aber wenn du dieses Wissen hast kannst du dein Geld eigenständig anlegen. Unabhängig von Banken und Beratern - und erfolgreicher als ein Großteil der Experten.

**Egal, wem du dein
Geld anvertraust:
Ohne Wissen hast du
keine Chance**

Das größte Risiko ist nicht das Investieren in Aktien, sondern das, was 80% aller Deutschen machen

Dafür sorgt der Grundsatz, den ich dir im nächsten Kapitel zeigen möchte.

Die meisten Menschen haben Vorurteile gegenüber Aktien - vielleicht trifft das auch noch auf dich zu.

Diese entstehen meist aber aus Anekdoten, simpel zu vermeidenden Fehlern oder der Wahrnehmung aus den Medien, die meist nicht mit den nüchternen Fakten übereinstimmt.

Dabei liegt das größte Risiko nicht darin in Aktien und damit in die produktiv arbeitende Wirtschaft zu investieren, sondern **nichts zu tun** und das ersparte Geld Jahr für Jahr von der Inflation entwerten zu lassen.

Zusammenfassung

Du solltest ~~musst~~ deine Geldanlage selbst in die Hand nehmen. Denn:

- Du selbst kennst deine Ziele und Bedürfnisse am besten.
- Du machst dich unabhängig von Banken, Vorurteilen, Mythen, Beratern und Interessenskonflikten.
- Wissen aufbauen musst du immer - und darauf basierend eigenverantwortlich über dein Geld zu entscheiden ist der logische Schritt zum Anlageerfolg.
- Sonst wärst du kein echter Rebell - und das, was ich dir jetzt zeige, nicht die Rebell-Methode. ;-)

“Eine Investition in Wissen zahlt immer noch die besten Zinsen.”

– Benjamin Franklin, Gründungsvater der USA

REBELL

Richte deinen Fokus aufs Wesentliche

Es gibt eine Entscheidung, die nie Schlagzeilen generieren wird, für den Erfolg deiner Geldanlage aber mit Abstand die wichtigste ist

"The ability to focus attention on important things is a defining characteristic of intelligence."

– Robert Shiller, Wirtschaftsnobelpreisträger



An erster Stelle steht ein klares Ziel: Die Geldanlage soll dazu führen, dass du am Ende mehr Geld hast als du selbst investiert hast.

Du möchtest dein Geld vermehren, also eine gute Rendite erreichen.

Wie schaffst du das?

Vereinfacht dargestellt gibt es zwei Komponenten, die über die Rentabilität deiner Geldanlage entscheiden.

1. Die Anlageklasse: In **was** investierst du?

2. Die Strategie: **Wie** investierst du?

Die wichtigsten Grundprinzipien für eine erfolgreiche Anlagestrategie erfährst du gleich in den weiteren Bestandteilen der **REBELL-Methode**.

Hier werfen wir zuerst einen Blick auf die erste Frage.

Welche Anlageklasse liefert dir die höchste Rendite? Was ist bei der Zusammenstellung deiner Geldanlage wirklich entscheidend, die kaum jemand beachtet?

Ich verrate es dir.

Vorab musst du wissen: Unterschiedliche Anlageklassen (Aktien, Anleihen, Rohstoffe,...) haben unterschiedliche Vor- und Nachteile. Hier konzentrieren wir uns vorerst auf die Komponente der Rentabilität. (In der *[Aktienrebell Academy](#)* erfährst du alles, was du zu den Anlageklassen wissen musst.)

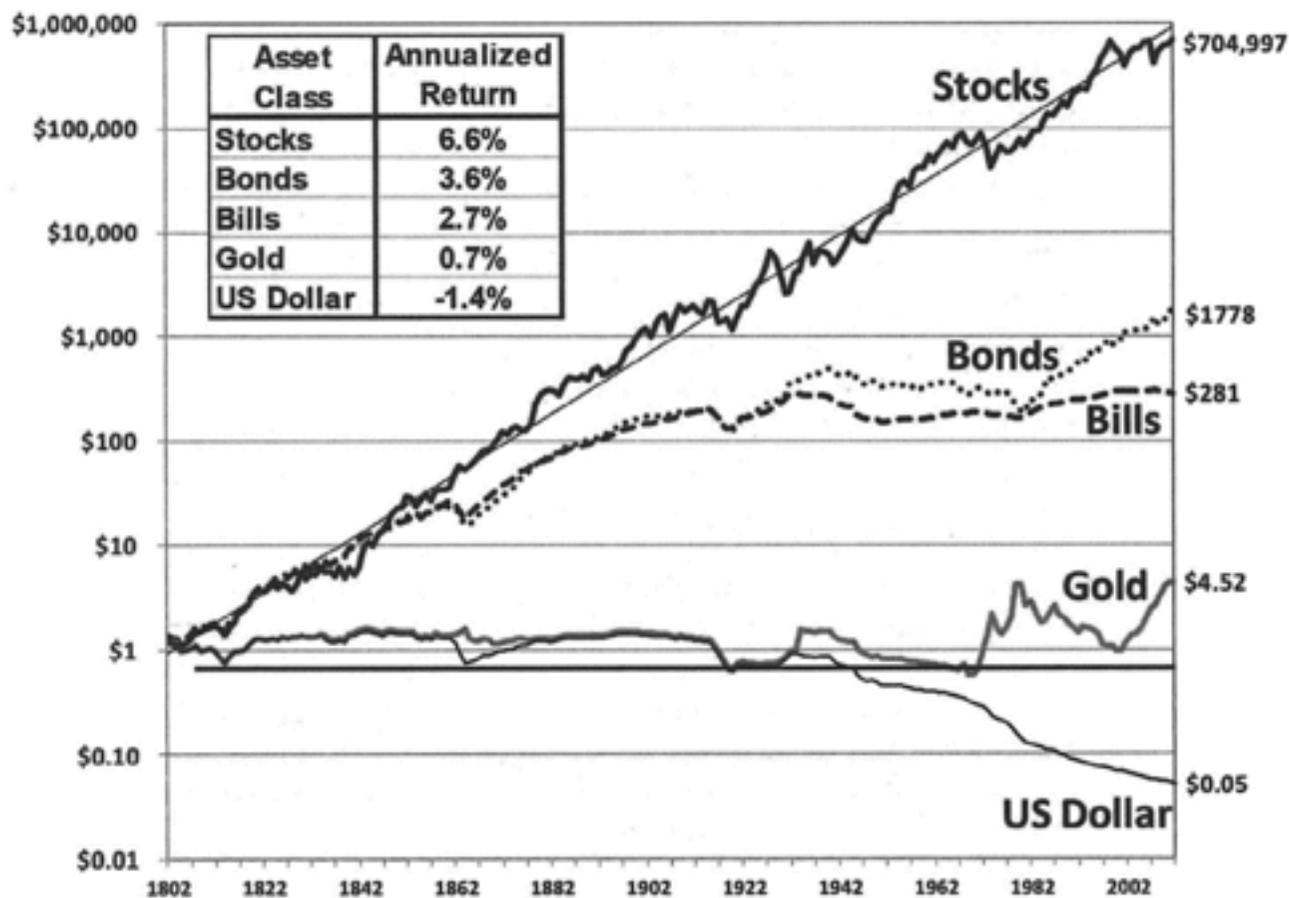
Ein Vergleich der Anlageklassen bringt Licht ins Dunkle.

Stufe 1 der Asset

Allocation: Wieviel Geld investierst du in welche Anlageklasse?

FIGURE 1-1

Total Real Returns on U.S. Stocks, Bonds, Bills, Gold, and the Dollar, 1802–2012



Source: *Stocks for the Long Run* (5th edition) by Jeremy Siegel

Aktien liefern langfristig die höchste Rendite.

Die Grafik zeigt die realen (= inflationsbereinigten) Renditen der wichtigsten Anlageklassen im US-amerikanischen Aktienmarkt, dem größten der Welt, seit 1800 an.

Der klare Gewinner: Aktien. Diese haben alle anderen Anlageklassen wie kurz- und langfristige Anleihen, Gold und den US-Dollar hinter sich gelassen.

Der US-Dollar hat sogar an Wert verloren, da die Preise durch die Inflation langfristig steigen und Bargeld entwerten.

Aus 1 US-Dollar im Jahr 1802 wurden im US-amerikanischen Aktienmarkt, trotz aller Krisen, Crashes und Unternehmenspleiten, im Durchschnitt **über 700.000 US-Dollar**.

Die Renditekennzahlen sehen übrigens für andere Industrienationen, auch für Deutschland, sehr ähnlich aus.

Die 3 zentralen Treiber der Rendite von Aktien

Klar ist: Aktien liefern langfristig zwar die höchsten Wertschwankungen, aber auch die höchsten Renditen. Diese setzt sich nicht nur aus den Wertsteigerungen, sondern auch aus den Gewinnausschüttungen (Dividenden) zusammen.

Das kommt nicht von ungefähr:

Rendite und Risiko gehören untrennbar zueinander. Die Rendite, die Aktien liefern, entsteht (1) aus der Inflation, (2) Wirtschaftswachstum und (3) Gewinnausschüttungen.

Die Rendite ist eine **Entschädigung für das Risiko**, das Aktionäre eingehen: Der Wert von Aktien schwankt.

Dabei sprechen wir in erster Linie vom Risiko der Wertschwankungen. Das Risiko eines Totalverlusts lässt sich mit der Strategie, die ich dir in Kapitel 3 zeige, eliminieren.

Wer sein Geld nur aufs Tagesgeldkonto packt oder sehr sichere Papiere wie deutsche Staatsanleihen kauft geht kaum Risiko ein. Deshalb werden die meisten Zins-Sparer auch langfristig keine hohen Renditen erzielen können.

Warum das Risiko in Wahrheit dein bester Freund ist (oder es werden sollte)

Während die meisten Menschen das Risiko als Gefahr betrachten, ist es in Wahrheit der einzige Weg um eine Rendite zu erreichen, die eine rentable Geldanlage ausmacht.

“Du kannst nicht erwarten Geld mit Aktien zu verdienen ohne gelegentlich Geld zu verlieren.“

– Ben Carlson, Autor von „A Wealth of Common Sense“

Aktien sind Beteiligungen an Unternehmen. Sie stellen unsere Wirtschaft dar. Es sind Beteiligungen an produktiv arbeitenden Mitarbeitern, Maschinen, Ideen, Visionen und Innovationen.

Klar, nicht alle Ideen klappen. Aber langfristig wächst die Wirtschaft. Selbst wenn sie es nicht tun sollte profitieren Aktionäre von Gewinnausschüttungen, die die meisten Aktien tätigen.

Sie wird nicht immer wachsen, aber meistens. Genauso verhält es sich mit den Renditen der Aktienmärkte.

Langfristig pendeln sich alle Renditen im Durchschnitt ein. Der Weg dahin ist allerdings alles andere als durchschnittlich:

Du wirst kurzfristig stark schwankende Renditen, Volatilität, frustrierende Phasen und gelegentlich auch Crashes erleben.

Ja, Aktien sind der beste Renditetreiber für deine Geldanlage. Aber du musst wissen, was auf dich zu kommt. Und wenn du mit den Wertschwankungen nicht umgehen kannst, kannst du weitere Anlageklassen zur Risikosenkung hinzuziehen.

Die meisten Anleger glauben außerdem, dass es beim Investieren nur um das Finden der richtigen Aktie geht - und deshalb beschäftigen sie sich den ganzen Tag mit dieser Frage.

Dabei ist etwas anderes viel wichtiger: **Die Asset Allocation.**

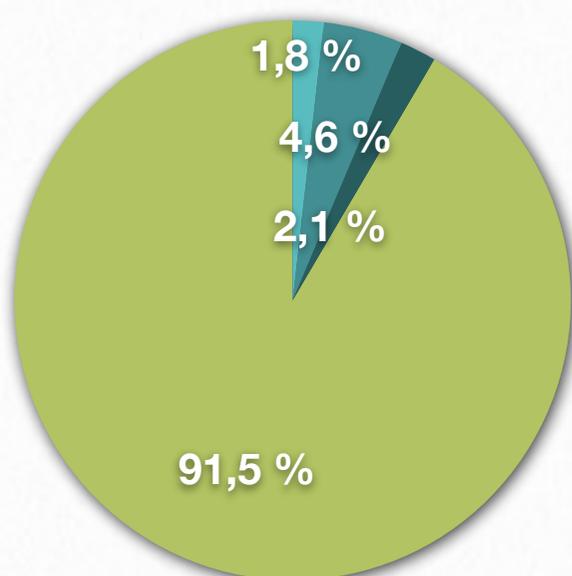
Brinson, Hood und Beebower kamen 1986 in ihrer Studie zu dem Schluss - und viele andere nach ihnen ebenfalls - dass die Veränderungen der Renditen von Investmentfonds...

...nur zu 1,8% aus dem „Market Timing“, also gezieltem Ein- und Aussteigen, resultiert.

...nur zu 4,6% aus der Auswahl der jeweiligen Wertpapiere, bspw. Aktien, resultiert.

...und zu **91,5%**, also dem Großteil, aus der Gewichtung

„The most important key to successful investing can be summed up in just two words: **Asset allocation.**“ - Michael LeBoeuf



- Market Timing
- Titelauswahl
- Unbestimmte Faktoren
- Asset Allocation

der Anlageklassen, also der Asset Allocation, resultiert.

Dieses Ergebnis kannst du in der Praxis selbst nachvollziehen:

Vergleiche die Renditen deutscher Aktienfonds miteinander. Diese investieren in **die gleiche Asset-Klasse** und unterscheiden sich hinsichtlich der ausgewählten Aktien und Zeitpunkte.

Optimiere dein Rendite-Risiko-Profil mit der richtigen Asset Allocation

Nun vergleiche die Renditen der deutschen Aktienfonds mit den Renditen **anderer Asset-Klassen**, bspw. mit denen europäischer Rentenfonds (Staatsanleihen) oder asiatischer Aktienfonds.

Beim Vergleich über Asset-Klassen hinweg wirst du in der Regel deutliche Renditeunterschiede feststellen, während der Großteil sich beim Vergleich innerhalb einer Asset-Klasse um den Durchschnitt einpendelt und kaum Bedeutung hat.

Viel entscheidender als Aktie A mit Aktie B zu vergleichen ist also, gerade am Anfang, überhaupt in Aktien zu investieren und die jeweiligen Anlageklassen vernünftig zu gewichten.

Durch eine **kluge Wahl deiner Asset Allocation** kannst du sowohl die Rendite, als auch das Risiko optimieren und auf deine Bedürfnisse abstimmen - und zwar besser als mit jeder anderen Entscheidung, die du im Anlageprozess triffst.

Tipp: Wie das in der Praxis aussieht zeige ich dir anhand konkreter Beispiele in der Videoserie zur Rebell-Methode.

Das bedeutet nicht, dass du blind die erstbeste Aktie kaufen solltest, weil es „egal“ wäre. Im Gegenteil: Auch das Investment in der jeweiligen Anlageklasse muss durchdacht sein.

Die vier alles entscheidenden Schritte auf dem Weg zu mehr Rendite

In Kapitel 3 (Buchstabe „B“) wirst du aber erfahren, warum du darauf nicht so viel Zeit investieren musst, wie die meisten Anleger denken.

An erster Stelle steht die Asset Allocation: Die Allokation deines Geldes auf die richtigen Anlageklassen. Dabei spielen **Aktien, also Unternehmensbeteiligungen, die zentrale Rolle.**

An zweiter Stelle steht erst die einzelne Titelauswahl, also die Auswahl einer einzelnen Aktie oder eines einzelnen Wertpapiers. Dazu erfährst du gleich mehr.

„Die Asset Allokation wird nie Schlagzeilen generieren, aber es ist mit Abstand die wichtigste Portfolioentscheidung, die du treffen wirst.“

– Ben Carlson, US-amerikanischer Vermögensverwalter

Zusammenfassung

Eine hohe Rentabilität ist, neben Sicherheit und einem geringen Zeitaufwand, das oberste Ziel der REBELL-Methode. Es wird durch 4 Dinge erreicht:

1. Die Asset Allocation (Stufe 1): Die Aufteilung deines Geldes auf die verschiedenen Anlageklassen.
2. Die Asset Allocation (Stufe 2): Das Auswählen konkreter Wertpapiere innerhalb der jeweiligen Anlageklassen.
3. Das Vermeiden von Fehlern, die die positive Renditeerwartung zerstören (mehr dazu gleich).
4. Eine erfolgversprechende Anlagestrategie (die auf den Prinzipien der Rebell-Methode beruht, die ich dir jetzt zeige)

REBELL

Einfachheit schlägt Komplexität

Warum einfache Lösungen in komplexen System die bessere Wahl sind und warum du keine überragenden Ergebnisse anstreben solltest

“Einfachheit ist die höchste Stufe der Vollendung.”

– Leonardo Da Vinci



Jeder, der heute Zugang zum Internet hat, hat besseren Zugang zu Informationen als der US-Präsident vor 15 Jahren.

Wir haben Unmengen an Informationen, auf die wir jederzeit zugreifen können - 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche.

Wir können uns jederzeit die neuesten Nachrichten zuschicken lassen, jeden Finanzmarkt der Welt verfolgen und unser Geld mit unseren Fingern investieren.

Daniel Kahnemann, ein mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Psychologie, offenbart in seinem Buch „**Schnelles Denken, Langsames Denken**“ seine Forschungsergebnisse.

Eine zentrale Erkenntnis: Wir unterliegen der **Affektheuristik**.

Das menschliche Gehirn trifft oft schnelle Entscheidungen, basierend auf dem ersten, intuitiven Gedanken.

Oftmals macht diese Heuristik uns das Leben einfacher. Es ermöglicht uns gute Entscheidungen in kurzer Zeit zu treffen.

Aber manchmal geht das nach hinten los, da einige Entscheidungen mehr Zeit und „langsames Denken“ benötigen. Wie beim Investieren.

In einer Zeit, in der die Informationsflut immer größer wird, gewinnt die Affektheuristik („schnelles Denken“) immer mehr an Bedeutung. Es wird also umso wichtiger bedeutende Informationen von unbedeutenden trennen zu können.

Die Finanzmärkte sind zweifelsohne **komplexe Systeme**. Sie bestehen aus vielen Akteuren, Zahlen, Formeln, Risiken, Chancen und Neuigkeiten in rasanter Geschwindigkeit.

Schnelles Denken, langsames Denken

Daraus hat sich ein gefährlicher Irrglaube entwickelt:

Die Annahme, dass man nur mit einer **komplexen Strategie** und komplexen Produkten in einem solch komplexen System bestehen und Erfolg haben kann.

Das glauben sowohl Anleger, als auch solche Menschen, die sich aus eben diesem Grund nie an die Börse wagen.

Die Finanzindustrie ist immer bemüht komplexe Produkte zusammenzubauen. **Denn:** Es bestätigt die Annahme, dass so etwas nötig sei, um erfolgreich anzulegen, und es lassen sich hervorragend unnötige Kosten darin verpacken.

Warum weniger oft mehr ist

Aber sind komplexe Ansätze die Lösung?

Nein, im Gegenteil: Die beste Antwort auf komplexe Zusammenhänge an den Finanzmärkten ist eine Methode, die auf Einfachheit, Transparenz und geringer Aktivität beruht.

“Complexity tends to be the default option that gets used to persuade investors to buy unnecessary investment products while the vast majority of people really just need to understand more conventional options to succeed.”

– Ben Carlson

Klar, es wirkt beeindruckend, wenn jemand von komplexen Zusammenhängen erzählt und sein ausgeklügeltes Handelssystem mit 63 Regeln vorstellt.

Es klingt nach Weisheit, Erfahrung und Überlegenheit beim Verstehen von komplexen Zusammenhängen.

Aber es heißt nicht, dass es auch besser ist.

Je komplexer eine Anlagestrategie ist, desto mehr Annahmen und Prognosen fließen in diese mit ein. Damit steigt die Fehleranfälligkeit exponentiell an - gerade bei einem komplexen und kurzfristig unvorhersehbaren System wie den Aktienmärkten.

Einer Lösung zu vertrauen, nur weil sie komplex ist, ist alles, nur kein Erfolgsgarant. Das hat die Finanzkrise 2008 gezeigt, als marode Immobilienkredite in immer komplexere Produkte verpackt wurden. Das Ergebnis kennst du.

Nassim Taleb ist einer der renommiertesten Experten auf dem Gebiet der **Verhaltensökonomie**. Er schreibt dazu in seinem Buch „Antifragilität“:

„Ein komplexes System benötigt – entgegen der allgemeinen Meinung – keine komplizierten Systeme, keine Regulierungsmethoden, keine ausgefeilten politischen Strategien. Je einfacher, desto besser. [...]“

Allerdings ist es schwer, das Konzept der Einfachheit in das moderne Leben einzubringen, da Einfachheit dem Geist einer bestimmten Sorte von Menschen zuwiderläuft, die Gehirnakrobatik zur Legitimation ihres Berufszweigs nötig haben.“

Die beiden wichtigsten Durchbrüche in der Medizin

Der Investor und Autor Charles D. Ellis berichtet in seinem Buch „*Winning the Loser's Game*“ von einer Geschichte von zwei seiner Freunde. Beide waren renommierte Ärzte.

Beide waren sich einig, dass zwei Entdeckungen in der Medizin mit Abstand die größten Durchbrüche in der Gesundheit und Lebensdauer der Menschen war:

Penicilline und das Händewaschen von Ärzten.

Die größte Herausforderung für dich als Anleger

Offensichtlich muss ein Ratschlag nicht kompliziert sein, um gute Ergebnisse hervorzubringen. Wer dies verstanden hat wird das Investieren in Aktien mit anderen Augen sehen.

Simpel bedeutet nicht Schwarz-Weiß-Denken. Und eine Lösung ist nicht automatisch gut, nur weil sie simpel ist.

Auch eine simple Lösung bedarf einer **systematischen Analyse, fundiertem Hintergrundwissen und durchdachten Entscheidungen.**

Die meisten Sparer glauben aber, dass der einzige Weg zum Erfolg mehr Komplexität ist. **Ein großer Irrtum.**

Die simplere Lösung ist oftmals weniger fehleranfällig, da sie auf weniger Prognosen und Indikatoren beruht, sie ist leichter nachzuvollziehen, für Privatanleger einfacher anzuwenden und besser durchzuhalten.

Kurz: Sie ist erfolgreicher, entspannter und erstrebenswerter.

Deshalb solltest du deine Geldanlage **so komplex wie nötig, aber so einfach wie möglich** gestalten.

Mit simplen Methoden kannst du einfach sehr gute Ergebnisse erreichen. Aber vielen Anlegern reichen gute Ergebnisse nicht.

Sie wollen überragende Ergebnisse. Sie wollen zu den Besten der Besten gehören.

Sie wollen das werden, was der Michael Jordan im Basketball, Pelé im Fußball, Roger Federer im Tennis und Warren Buffett an der Börse ist - oder zumindest in die Nähe davon kommen.

Viele Anleger glauben plötzlich „**der Auserwählte**“ zu sein.

Der Investor, Neurologe und Autor William Bernstein nennt vier Fähigkeiten eines überragenden Investors - und schätzt, dass etwa **einer von 10.000 Menschen** diese Fähigkeiten besitzt.

Es benötigt nicht nur Intelligenz, mathematische Fähigkeiten, einen fundierten Anlageprozess, die Fähigkeit anders zu denken als die Allgemeinheit und diszipliniert daran festzuhalten, sondern auch eine Prise Glück.

Die meisten Anleger überschätzen sich selbst - wie du auch im späteren Teil der Rebell-Methode noch erfahren wirst.

Die größte Herausforderung für dich als Anleger

“Die größte Herausforderung, vor der du als Anleger stehst, ist der Umgang mit der Wahrheit über dich selbst.“

– Ben Carlson

Der legendäre Investor Benjamin Graham, einer der Lehrmeister von Warren Buffett, sagte einmal etwas Wichtiges:

“Zufriedenstellende Anlageergebnisse zu erreichen ist leichter als die meisten Menschen denken. Überragende Ergebnisse zu erzielen hingegen ist schwerer als es aussieht.“

– Benjamin Graham

Viele Anleger streben ständig nach den überragenden Ergebnissen, ohne dafür die nötigen Fähigkeiten, Einstellungen oder die nötige Zeit haben.

Das führt nicht nur dazu, dass die meisten scheitern, sondern gleichzeitig unterdurchschnittliche Ergebnisse erreichen.

Dabei ist es möglich **etwa 70 bis 80% der Anleger zu schlagen**, wenn man sich mit guten Ergebnissen zufrieden gibt - und zwar viel einfacher als die meisten denken.

“Besser als der Durchschnitt zu sein kann zu erstaunlichen Ergebnissen bei der Rendite über lange Zeiträume sein. Es geht um die Kraft des langfristigen Denkens, unnötige Fehler zu vermeiden und die Geduld zu haben, den Zinseszins zu deinem Vorteil zu Nutzen.”

– Ben Carlson

Dazu kommt: Je komplexer ein Produkt ist, desto weniger wirst du es verstehen. Und je weniger du es verstehst, desto weniger Vertrauen hast du, um langfristig daran festzuhalten.

Vier Grundsätze für mehr Einfachheit und bessere Ergebnisse beim Investieren

Zusammenfassung

Die besten Lösungen sind meist nicht hochkomplex, sondern simpel, nachvollziehbar und kostengünstig. Strebe nach...

Vertiefung statt Informationsflut.

Geduld statt Gier.

Wissen statt Neuigkeiten.

Einfachheit statt Komplexität.

In der Praxis musst du einen Kompromiss finden zwischen Einfachheit und Komplexität, um die besten Ergebnisse zu erzielen. Dabei möchte ich dir helfen.

Die einfachen Methoden sind dabei nachweislich meist erfolgversprechender. Die nächsten Kapitel der Rebell-Methode werden es dir eindrucksvoll beweisen.

“I’ve spent my entire career working in portfolio management. This experience has taught me that less is always more when making investment decisions. Simplicity trumps complexity. Conventional gives you much better odds than exotic. A long-term process is more important than short-term outcomes.”

– Ben Carlson

REBELL

Breit und klug streuen

Wie du deine Geldanlage auf ein
sicheres Fundament stellst, dein
Risiko senkst und aufhörst, das
Spiel der Verlierer zu spielen

“Diversification is the only free lunch in finance.”

– Harry Markowitz, Wirtschaftsnobelpreisträger



Viele Anleger begehen einen teuren Fehler: Sie setzen **alles auf eine Karte** und investieren nur in eine oder wenige Aktien.

Die Folge: Das Risiko ihres Depots ist enorm hoch.

Denn auch die erfolgreichsten Investoren der Welt haben Aktien im Depot, die sie mit **Verlust** verkaufen müssen.

„**Der einzige Investor, der nicht diversifizieren sollte, ist der, der immer 100% richtig liegt.**“ –
Sir John Templeton

Wenn du nur eine Aktie hältst, gleicht das einem Glücksspiel: Du kannst nie mit absoluter Gewissheit wissen, ob deine Aktie steigen oder fallen wird. Damit riskierst du dein gesamtes Kapital.

Was passiert aber, wenn du mehrere Aktien hältst, die möglichst unabhängig voneinander sind?

Unabhängig bedeutet dabei, dass du bspw. eine Aktie eines deutschen Automobilherstellers nicht um einen deutschen Automobilzulieferer ergänzt, sondern bspw. um Coca Cola (*die Aktie natürlich ;-)*) oder Apple. Also Aktien aus Branchen und Regionen, die möglichst **unabhängig** voneinander sind.

Das Ergebnis: Die eine Aktie, die Verluste macht oder sogar komplett ausfällt, fällt nun viel weniger ins Gewicht.

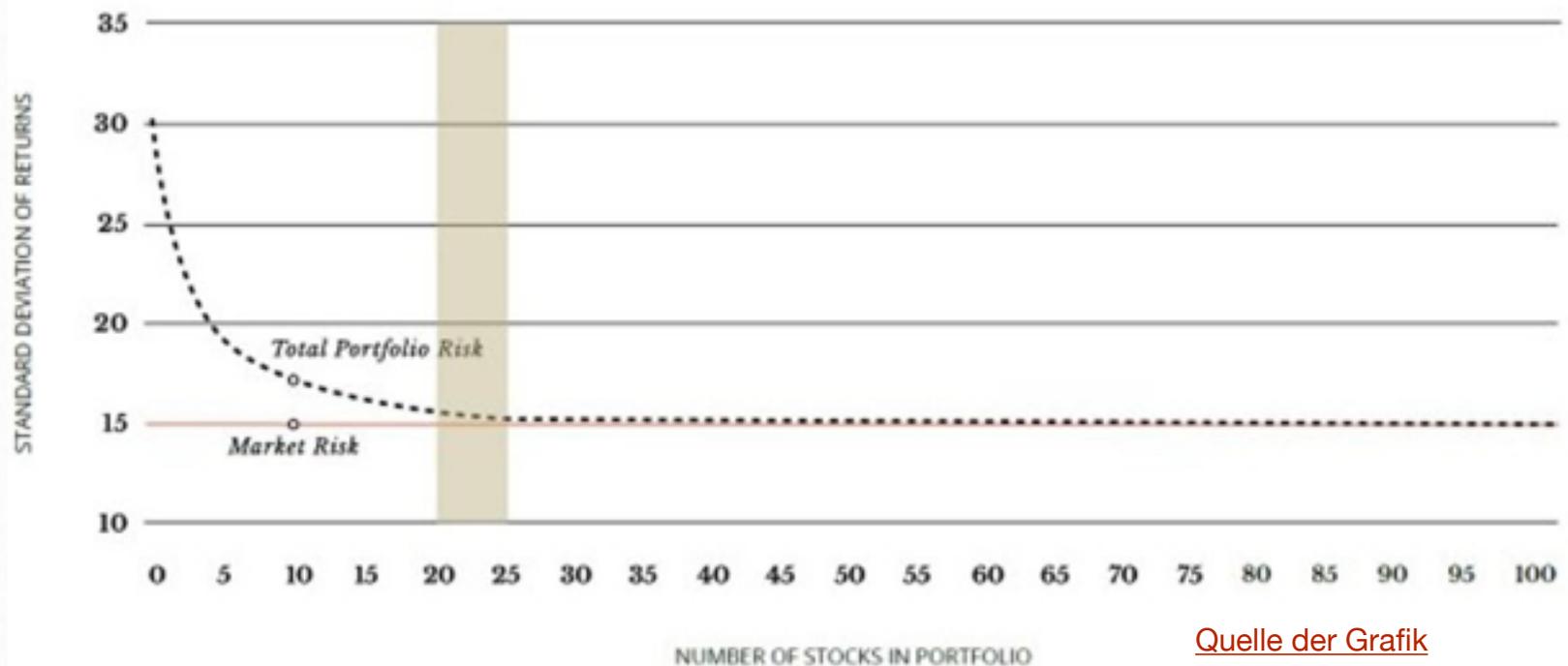
Nehmen wir an, dass du 20 weitestgehend unabhängige Aktien hältst. Du teilst dein Geld zu gleichen Teilen auf. In jede Aktie hast du also 5% deines Kapitals investiert.

Selbst WENN eine Aktie ausfällt, ist das nicht weiter drastisch: Du hast noch **95% deines Kapitals**, das sich mit positiver Wahrscheinlichkeit vermehrt.

Wenn du sinnvoll diversifizierst, tendiert das Risiko, dass alle deine 20 Aktien ausfallen, gegen Null.

Benefits of Diversification Decay Quickly

Diversification: Total portfolio risk as a function of number of stocks held (%)



Mit der klugen Streuung deines Portfolios senkst du dein Risiko enorm. Es ist die Basis für jede langfristig erfolgreiche Geldanlage

Im langfristigen Durchschnitt steigen die Aktien. Je mehr Aktien du dabei hältst, desto mehr nähert du deine Rendite an die Entwicklung des gesamten Aktienmarktes an und senkst dein Risiko.

Die obige Grafik zeigt, wie groß das Risiko deines Portfolios (vertikale Achse) in Abhängigkeit der Anzahl der enthaltenen Aktien (horizontale Achse) ist.

Bei nur einer Aktie beträgt die durchschnittlich zu erwartende Volatilität (= Schwankungsbreite) 30%. Bei ca. 20 - 25 Aktien beträgt sie nur noch die Hälfte, wodurch dein Depot insgesamt deutlich weniger im Wert schwankt.

Burton Malkiel ist einer der renommiertesten Wissenschaftler und Ökonomen. Er stellt bezüglich der Diversifikation fest:

**Mit 20 verschiedenen
Aktien reduzierst du
dein Risiko im
Durchschnitt um 70
Prozent**

„By the time the portfolio contains close to 20 equal-sized and well-diversified issues, the total risk (standard deviation of returns) of the portfolio is reduced by 70 percent.“

Unterschiedliche Studien kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen: Die Spannweite reicht hier etwa von 20 bis 100 verschiedene Aktien, ab denen ein Portfolio als ausreichend diversifiziert und „sicher“ gilt.

Wie du das in der Praxis umsetzt zeige ich dir gleich.

Ein häufiger **Einwurf** bei der Diversifikation lautet:

„Aber dann mache ich mir doch meine Rendite kaputt! Ich will nur die besten Aktien im Depot haben!“

Ja, die Diversifikation ist in erster Linie ein (unerlässliches) Konzept, um dein Risiko zu senken und die Sicherheit zu erhöhen.

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass sie überdurchschnittlich gute Aktien finden müssen, um positive Renditen zu erzielen. Tatsächlich steigen die Aktienmärkte aber im Durchschnitt. Auch ohne Aktienausswahl kannst du also gewinnen - und wirst es sogar mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit.

Genauso bedeutet eine kluge Diversifikation kein Sinken der erwarteten Rendite. Nicht umsonst sagt der Wirtschaftsnobelpreisträger Harry Markowitz:

“Diversification is the only free lunch in finance.”

– Harry Markowitz, Wirtschaftsnobelpreisträger

Du bekommst beim Investieren nichts geschenkt. Willst du mehr Rendite, musst du (in der Regel) höhere Wertschwankungen auf dich nehmen.

Die Diversifikation nennt Markowitz aber als einziges Geschenk, bei dem du dein Risiko reduzierst, ohne dafür deine Renditeerwartung zu senken.

Der Grund ist simpel: Wenn du eine Aktie hältst wird diese in der Regel stark schwanken.

Wenn du 20 Aktien hältst, die alle jeweils die gleiche Renditeerwartung - basierend auf deinem jeweiligen Bewertungsmodell - haben, bleibt deine durchschnittliche Renditeerwartung die gleiche, deine Schwankungen sinken aber durch das Prinzip der Diversifikation.

Die Diversifikation ist dabei kein theoretisches Konzept: Es wurde aus realen Aktienrenditen berechnet und seinen Mehrwert in der Praxis belegt.

Der wohl **deutlichste Beweis** dafür, dass eine kluge Diversifikation nicht nur dein Risiko reduzieren, sondern auch deine Rendite verbessern kann, liefern die Fondsmanager.

Die maximale Diversifikation erreichst du, wenn du in den kompletten Markt investierst. Das lässt sich durch ETFs (börsengethandelte Indexfonds) realisieren.

Fondsmanager hingegen versuchen zum Teil durch „Market Timing“ (mehr dazu in Kapitel 5), in erster Linie aber durch das Finden der besten Aktien eine bessere Rendite für ihre Anleger zu erzielen.

Diese meist bestens ausgebildeten, hochintelligenten, fürstlich honorierten Menschen mit bestem Informationszugang schaf-

Warum eine kluge Diversifikation deiner Rendite nicht schadet

fen es dabei zum Großteil nicht den Marktdurchschnitt zu schlagen.

Mit dieser simplen Strategie schlägst du nachweislich bis zu 97% der Experten

Carhart (1997) untersuchte 1.892 US-Aktienfonds über den Zeitraum von 1961 bis 1995. Das Ergebnis: 94% aller aktiv gemanagte Fonds blieben hinter ihrem Vergleichsindex zurück.

Fama und French (2010) nahmen sich den Zeitraum von 1984 bis 2006 vor. Hier waren es 97% der aktiv gemanagten Fonds, die ihren Vergleichsmarkt nicht schlagen konnten.

Offensichtlich schaffen es selbst erfahrene Profis, die mehr Kapital, Wissen und Informationszugang als die meisten Privatanleger haben, nicht, den Markt dauerhaft zu schlagen.

Der Anleger, der maximal diversifiziert - durch eine Geldanlage in ETFs, wie auch ich sie durchführe - schlägt langfristig den Großteil der Fondsmanager bei geringem Risiko durch eine maximale Streuung.

“Die Langzeitdaten dokumentieren wiederholend, dass Investoren davon profitieren würden, wenn sie von einer aktiven Anlagestrategie zu einem kostengünstigen Indexfonds wechseln würden.”

– Charles Ellis, Vorsitzender der Yale-Stiftung und Vermögensverwalter

Diese Erkenntnis ist wohl eine der mächtigsten Erfolgsgeheimnisse, die kein Bankberater dir je erzählen würde, obwohl sie einen enormen Unterschied macht.

Das „Stock Picking“, also das Finden überdurchschnittlich guter Aktien, ist im Durchschnitt ein Spiel der Verlierer:

Alle großen Aktien werden täglich von Tausenden und Millionen von Anlegern unter die Lupe genommen. Alle öffentlichen Informationen sind in Sekundenschnelle im Kurs enthalten.

Dieses Gesetz der Aktienmärkte haben leider viele Anleger nicht verstanden. Im 6. Kapitel zeige ich dir, warum.

Die meisten Anleger spielen das Spiel der Verlierer

Was aber fest steht: Der eine schafft es, der andere nicht. Im Durchschnitt haben beide durch ihr Hin-und-her-Handeln höhere Kosten als der Anleger, der auf das Stock Picking verzichtet und einfach breit gestreut in die Märkte investiert.

Der passive, breit gestreute Anleger erreicht im Durchschnitt nach Abzug der Kosten eine höhere Rendite als der Durchschnitt der aktiven Anleger, die ständig auf Aktiensuche sind.

Das ist keine Frage der Interpretation oder des Zeitraums. Es ist ein mathematischer Fakt, der über alle Perioden an den Aktienmärkten nachgewiesen werden konnte.

Um dir das zu belegen - und deiner gesunden Skepsis entgegenzukommen - habe ich dir die wichtigsten wissenschaftlichen Studien dazu am Ende dieses Reports aufgelistet.

Diese Ergebnisse bedeuten übrigens **nicht**, dass...

- es unmöglich sei, durch Fokussierung auf bestimmte Aktiengruppen, höhere Renditen zu erreichen
- das Investieren in einzelne Aktien immer Unsinn wäre
- du immer in den kompletten Aktienmarkt investieren musst
- jeder, der einen ETF kauft, automatisch gut diversifiziert ist

Was es aber zeigt ist, dass das Spiel, das 90% der Anleger spielen, ein Spiel für Verlierer ist. Die meisten Anleger würden ihre Rendite verbessern, indem sie weniger Zeit in die Aktienauswahl investieren und damit ihre Kosten senken.

Gut diversifiziert ist halb gewonnen: Die zentralen Erkenntnisse

Zusammenfassung

Die Diversifikation, also das Streuen des Kapitals auf mehrere Anlageklassen und innerhalb dieser auf möglichst unterschiedliche Wertpapiere, ist das entscheidende Konzept um dein Risiko bei der Geldanlage, speziell in Aktien, zu minimieren.

Der einfachste und günstigste Weg zu einer breiten Diversifikation führt über ETFs (börsengehandelte Indexfonds), die einen bestimmten Markt in seiner Breite abbilden.

Der Großteil der aktiven Anleger, die einzelne Aktien analysieren, bewerten, kaufen und verkaufen scheitern dabei und verlieren im Durchschnitt gegenüber den passiven Anlegern in Höhe der Kosten ihres Handelns.

Dieses Thema ist offensichtlich noch breiter zu diskutieren, um zu verstehen, was funktioniert, was nicht funktioniert, was hinter ETFs steckt, wie du ggf. die besten findest und wie diese Erkenntnisse in der Praxis umgesetzt werden.

Da das hier den Rahmen sprengen würde, wird das intensiv in der Videoserie und der Aktienrebell Academy besprochen. Die [Anmeldung zur mehrteiligen Videoserie](#) ist gratis.

Außerdem zeige ich dir dort den #1 Fehler, den Anleger (vor allem deutschsprachige Anleger) beim Diversifizieren begehen.

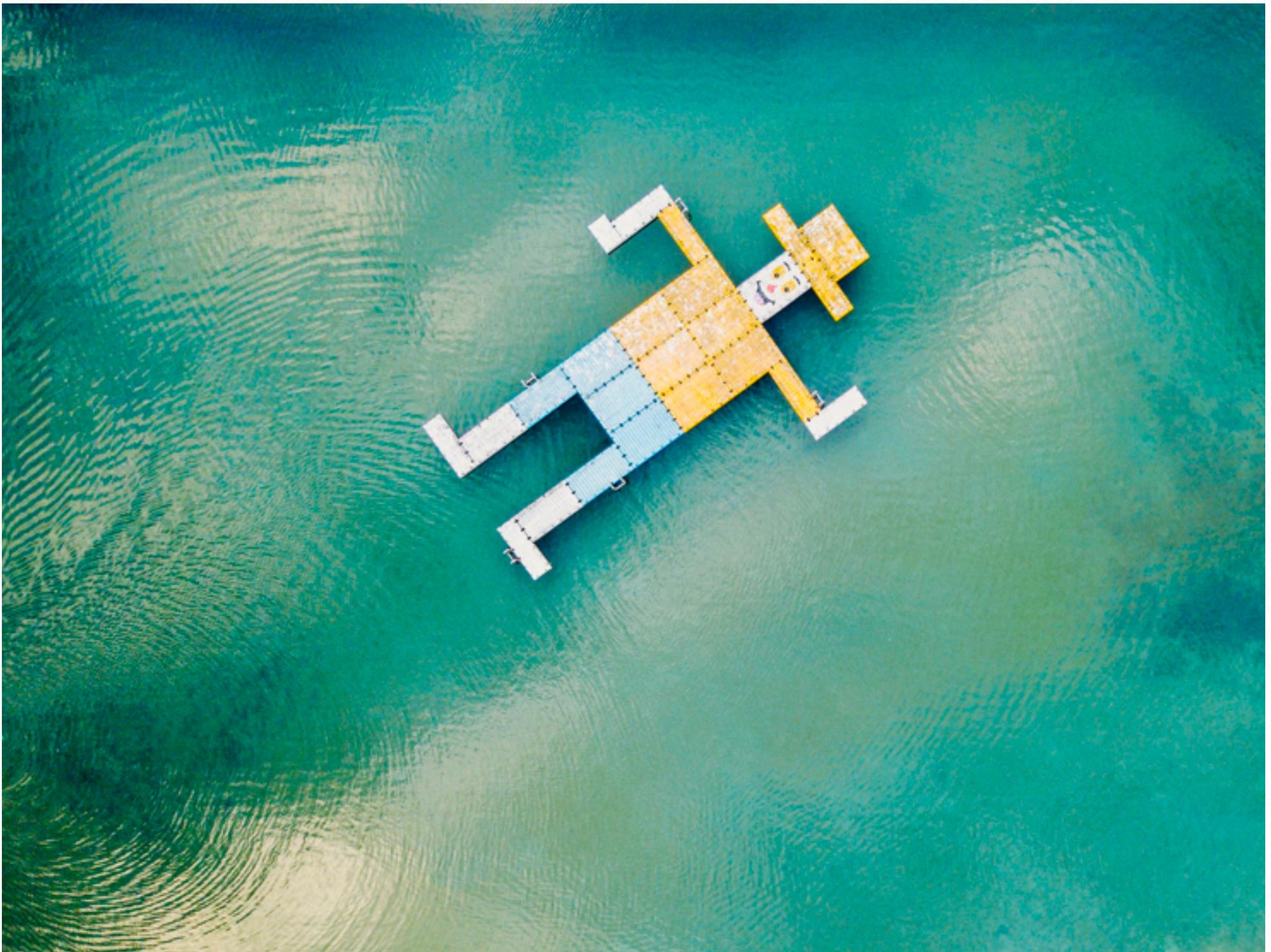
REBELL

Emotionen eliminieren

Was Michelangelo dich übers Investieren lehrt und die 3 größten Emotionen, die deinem Anlageerfolg im Weg stehen

“Investieren sollte eher sein wie Farbe beim Trocknen oder Gras beim Wachsen zuzuschauen. Wenn du Aufregung willst, nimm \$800 und geh nach Las Vegas.”

– Paul Samuelson, Wirtschaftsnobelpreisträger



Der Papst fragte Michelangelo: „*Verraten Sie mir das Geheimnis Ihres Genies. Wie haben Sie die Statue von David erschaffen – dieses Meisterwerk aller Meisterwerke?*“

Michelangelo antwortete: „*Ganz einfach. Ich entfernte alles, was nicht David ist.*“

Michelangelo hat David nicht einfach so erschaffen. Er entstand, indem er alles Überschüssige entfernte.

Er hat sich darauf konzentriert, was **nicht** da sein soll.

Er hat sich darauf konzentriert, gezielt auf Dinge zu verzichten, um zum Erfolg zu kommen.

Die meisten Menschen und Anleger suchen ständig nach der nächstbesten Chance. Dabei ist es viel wichtiger, Dinge zu vermeiden, die dir schaden.

Vermeide es, aus reiner Langeweile („boredom trades“), Gewissensberuhigung, Gier oder einen Adrenalinschub zu handeln.

Wir bekommen täglich neue Informationen und neue Meinungen zu der aktuellen Marktlage. Jeden Tag neue Handlungsempfehlungen. Oft auch inhaltslose News und völlig irrelevante Informationen.

Wir leben in einer Welt, in der wir nicht noch mehr Informationen brauchen, sondern vor allem **die richtigen Informationen**, einen Fokus auf das Wesentliche und Vertiefung.

Lass dich vom Börsengeschrei und der Investmentpornographie nicht hinreißen und vertrau deiner Entscheidung. An der Börse ist belegbar, dass eine entspannte Haltung zu mehr Erfolg führt (*mehr dazu im nächsten Kapitel*).

„Wir haben nicht gelernt, schwierige Probleme im Geschäftsleben zu lösen. Was wir gelernt haben: sie zu vermeiden.“

– Warren Buffett

Dabei gibt es drei Emotionen, die uns einen Strich durch die Rechnung machen. Börsenzeitschriften, Banken und Berater wissen das natürlich und sprechen diese Emotionen gezielt an, um dich zum Umschichten zu bewegen.

**Diese 3 Emotionen
lassen gute
Anlagestrategien
scheitern**

Emotion #1: Gier.

Natürlich wäre es spannender, wenn ich dir statt einer langfristig erfolgreichen Geldanlage versprechen würde, dass du mit einer neuen Wunderstrategie in 2 Wochen Ferrari fährst und nie wieder arbeiten musst.

Aber das wäre offensichtlicher Unsinn.

Trotzdem erliegen wir immer wieder dem Gedanken: „Was wäre, wenn da doch was dran ist?“

Die Gier führt dazu, dass wir ständig umschichten und die neue Super-Aktie kaufen wollen. Sie führt dazu, dass wir blind Trends hinterherlaufen und immer nach dem einen Puzzlestück suchen, das unsere Rendite noch besser macht - bis es früher oder später schief geht.

“Ich kann Ihnen nicht sagen, wie man schnell reich wird; ich kann Ihnen aber sagen, wie man schnell arm wird: indem man versucht, schnell reich zu werden.”

– André Kostolany

Emotion #2: Selbstüberschätzung.

Mal ehrlich: Wer hält sich selbst nicht für einen überdurchschnittlich guten Autofahrer?

Fast jeder. Dabei können offensichtlich nur 50% über dem Durchschnitt liegen, der Rest darunter.

**Der Rückschaufehler
(hindsight bias):
Warum deine
Prognosen
schlechter waren als
du denkst**

Wir Menschen neigen dazu, unsere Fähigkeiten zu überschätzen und die anderer zu unterschätzen.

Auch das führt dazu, dass der Großteil der Anleger von sich selbst überzeugt ist, die magische Gabe der Aktienauswahl zu besitzen und damit überragend abzuschneiden.

Es gibt mehrere Denkfehler, die diese Neigung hervorrufen. Einer davon: Der sogenannte Rückschaufehler.

"Ich wusste doch schon immer, dass Apple und Amazon einmal so erfolgreich werden. Hätte ich nur damals investiert! Diesen Fehler begehe ich dieses Mal nicht..."

So oder so ähnlich hört man viele Menschen über ihre Prognosen aus der Vergangenheit urteilen.

Das Problem: Unser Erinnerungsvermögen spielt uns hierbei mehrere Streiche.

Zum einen neigen wir dazu unsere fehlgeschlagenen Prognosen zu vergessen. Wenn wir uns vor zehn Jahren also 20 Aktien angeschaut hätten, die wir interessant fanden, von denen mittlerweile 18 in der Versenkung verschwunden sind, sind uns nur die beiden Aktien präsent, die heute Erfolg haben.

Zum anderen neigen wir dazu unsere ursprüngliche Prognose an das endgültige Ergebnis anzupassen. Oftmals war man sich also gar nicht so sicher, als man ein Ergebnis prognostiziert hat, im Nachhinein passt man seine Prognose aber (unbewusst) an das Ergebnis an.

Ein Beispiel: Vor einer Bundestagswahl prognostiziert jemand ein Ergebnis von 30% für die RAP, die "Rebellische Aktionärs-Partei". Letztendlich bekommst sie aber 50% der Stimmen.

Rückblickend sagt diese Person, dass man etwa 40% prognostiziert hätte.

Nicht, um andere zu täuschen, sondern weil Menschen **tatsächlich** oft der Überzeugung sind, eine richtigere Prognose abgegeben zu haben, als es der Realität entspricht.

Im Rückspiegel ist alles vermeintlich sehr leicht erkennbar. Der Grund dafür liegt aber nicht darin, dass wir hellseherische Fähigkeiten haben, sondern darin, dass wir der Anlegerpsychologie und dem Rückschaufehler zum Opfer fallen.

Emotion #3: Angst

„Achtung: Sie könnten all ihr Geld verlieren! Der Crash steht kurz bevor!“



Vier Angst-Beispiele von der Focus Money (2014)

Das Schüren von Ängsten ist eine der effektivsten Marketing-Methoden

Diese Meldungen sind allgegenwärtig. Es gab kein Börsenjahr, in dem es keine Experten gab, die den wirtschaftlichen Weltuntergang prophezeit haben. Die Erfolgsbilanzen dieser Prognosen sind allerdings grauenhaft.

Ja, es wird irgendwann mal wieder **krachen** und bergab gehen. Und die Aktienkurse werden schwanken. Jahrzehnte der Forschung zeigen aber: Es gibt niemanden, der Crashes zuverlässig vorhersehen und prognostizieren kann.

Wie verkaufst du am besten einen Atomschutzbunker? Indem du den Leuten einredest, dass der Atomkrieg kurz bevor steht.

In erster Linie sind diese Prognosen **Marketing-Instrumente**: Angst verkauft sich. Das weiß jeder Marketing-Experte - und vor allem die, die sich in der Finanzbranche tummeln.

Wir werden gesteuert von unseren Emotionen und Glaubenssätzen, die oft auf fehlerhaften Annahmen basieren. Die Finanzindustrie macht sich diese zu Nutze und uns zu ihrem Spielball.

“Economics is (now) about emotion and psychology.”

– Robert Shiller, Wirtschaftsnobelpreisträger

Deshalb handeln Anleger zu viel, deshalb jagen sie immer dem neuesten Trend hinterher und deshalb können die meisten Anleger nicht mit Verlusten umgehen.

Dabei sind drei Dinge entscheidend für den Anlageerfolg:

Geduld, Disziplin und Einfachheit.

“[Der vernünftige Anleger] denkt langfristig, verfolgt eine klare Strategie, ist geduldig und handelt antizyklisch. Ein emotionaler Anleger handelt impulsiv, kurzfristig, prozyklisch, springt also jedem Trend hinterher. Wenn man es zuspitzen möchte: Weisheit gegen Verrücktheit.”

– Manfred Hübner

Diese Eigenschaften machen einen vernünftigen Anleger aus

Zusammenfassung

Verzichte auf die Dinge, die du nicht brauchst. Und wenn du einen Adrenalinschub willst, gehe in eine Achterbahn, aber suche ihn nicht bei deiner langfristigen Geldanlage.

“Investieren sollte eher sein wie Farbe beim Trocknen oder Gras beim Wachsen zuzuschauen. Wenn du Aufregung willst, nimm \$800 und geh nach Las Vegas.”

– Paul Samuelson, Wirtschaftsnobelpreisträger

**So sollte Investieren
wirklich sein**

Baue eine fundierte Anlagestrategie auf und halte dich an diese, statt wilden Spekulationen und Emotionen zu verfallen.

Reduzier deine Handlungen auf das Wesentliche und die Dinge, die dich wirklich zum Erfolg führen.

Dieser Bestandteil der Rebell-Methode wird deine Geldanlage nicht nur erfolgreicher, sondern auch deutlich entspannter machen.

Selbst **Aristoteles** wusste schon:

„Das Ziel des Weisen ist nicht Glück zu erlangen, sondern Unglück zu vermeiden.“

REBELL

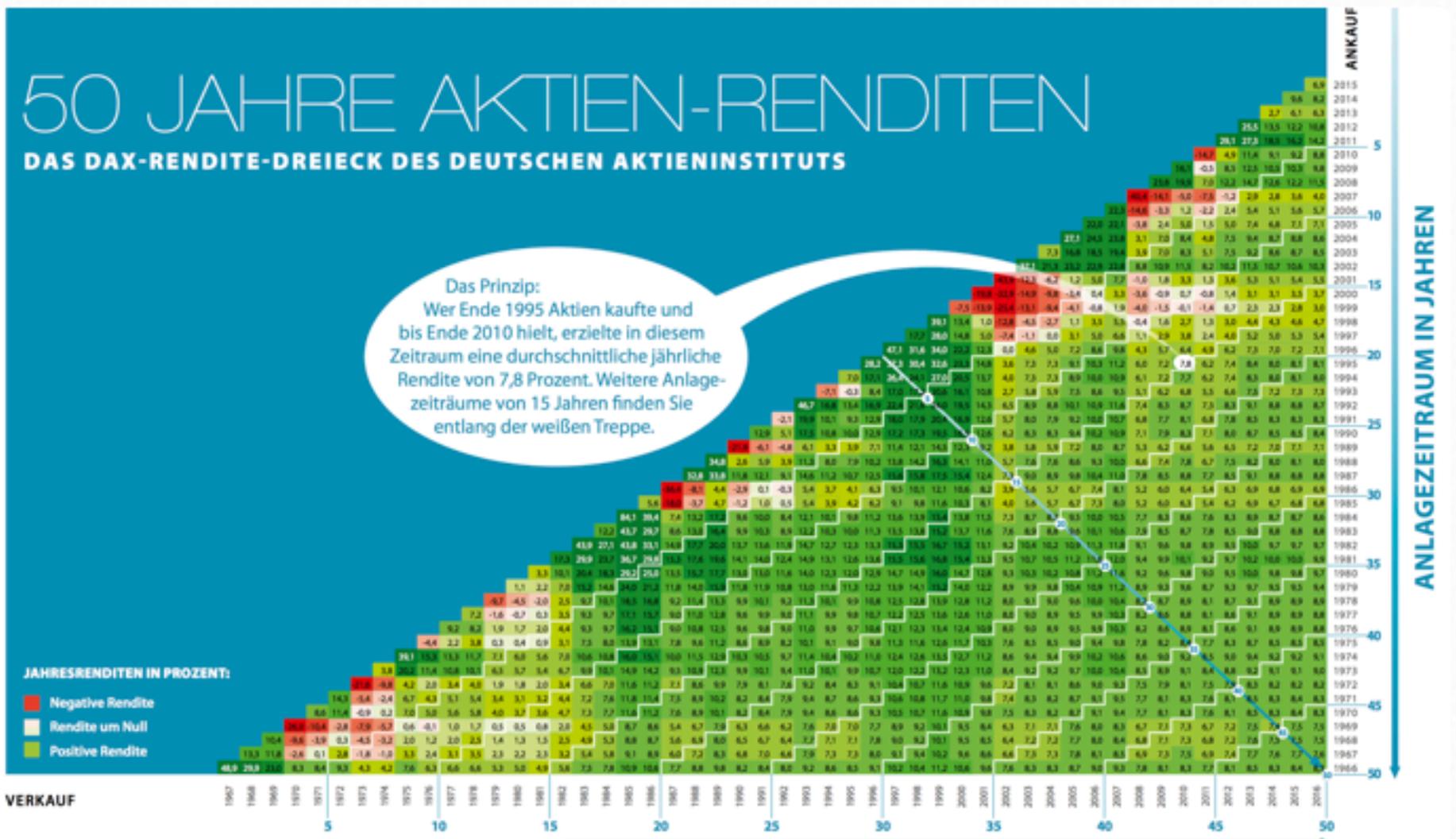
Langfristig anlegen: „Buy and hold“

Wie du mit einem eingebauten Startvorteil anlegst, deine Rendite erhöhst, dein Risiko senkst und dich entspannt zurücklehnt

“Der Aktienmarkt ist eine Einrichtung, um Geld von den Ungeduldigen zu den Geduldigen zu transferieren.”

– Warren Buffett





Je länger du anlegst, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer positiven Rendite

Das DAX-Renditedreieck vom Deutschen Aktieninstitut gibt an, welche jährliche Rendite ein Anleger erreicht hätte, je nachdem wann er in den letzten 50 Jahren in den deutschen Aktienmarkt (DAX) eingestiegen und wieder ausgestiegen wäre.

Entlang der Diagonalen von unten links nach oben rechts sind alle kurzfristigen 1-Jahres-Zeiträume, während die Anlagezeiträume, je weiter man nach rechts unten schaut, zunehmen. Ganz unten rechts ist der Anlagehorizont maximal (50 Jahre).

Die Felder, die grün markiert sind, symbolisieren eine positive Rendite, also einen Gewinn. Demgegenüber stehen die roten Felder, in denen Anleger Geld verloren haben.

Grundsätzlich eignen sich Aktien deutlich besser für eine mittel- und langfristige Geldanlage als für eine kurzfristige. Das

DAX-Renditedreieck (siehe vorherige Seite) verdeutlicht dies hervorragend:

Eins ist klar zu sehen: Je länger der Anlagehorizont ist (rechts unten), desto seltener sind die roten Felder, in denen Anleger Geld verloren haben.

Das bedeutet: Je kürzer dein Anlagehorizont ist, desto mehr Risiko gehst du ein

Aus dem DAX-Renditedreieck geht außerdem hervor, dass du bei einem Anlagehorizont von 13 Jahren in den letzten 50 Jahren im DAX nie einen Verlust gemacht hättest.

Viele Anleger versuchen aber durch kurzfristiges Ein- und Aussteigen aus dem Aktienmarkt die Phasen negativer Renditen zu umgehen.

Die Studienlage, der Misserfolg von Fondsmanagern zeigt eindeutig: Dieser Versuch geht langfristig schief.

“Die Evidenz zum Erfolg von Investoren beim Market Timing ist beeindruckend - und überwältigend negativ.“

– Charles D. Ellis

Die Gründe dafür sind simpel:

Aktienmärkte sind kurzfristig nicht vorhersehbar. Wer trotzdem versucht sie vorherzusehen wird in erster Linie Kosten verursachen, nicht aber seine Rendite dauerhaft erhöhen und riskieren, die besten Phasen zu verpassen.

David Swensen, der renommierte Vermögensverwalter der Yale-Stiftung, sagt dazu:

“Market Timing, definiert als eine kurzfristige Wette gegen langfristige Grundsätze, setzt voraus kurzfristig

„Wer die Aktien nicht hat, wenn sie fallen, der hat sie auch nicht, wenn sie steigen.“ - André Kostolany

richtig zu liegen bei Faktoren, die unmöglich kurzfristig vorhergesagt werden können.”

– David Swensen

Nicht nur das: **Weniger Handeln führt im Durchschnitt nachweislich zu mehr Erfolg.**

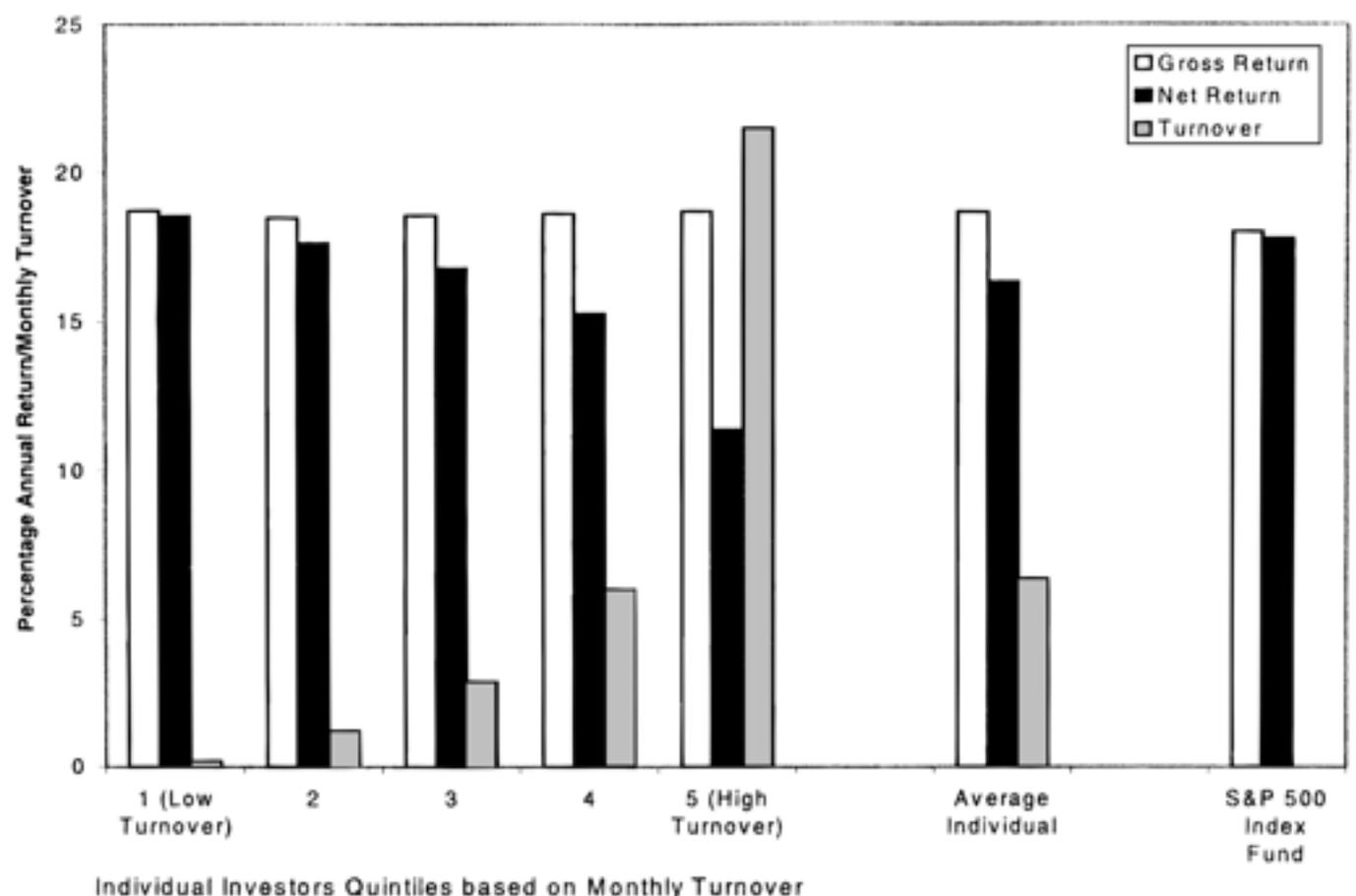
Studie beweist: Je weniger gehandelt wird, desto höher ist die Rendite

Das belegt u.a. eine Untersuchung von Barber und Odean mit dem Titel „*Trading is Hazardous to your Wealth*“:

Sie haben gezeigt, dass häufigeres Handeln und die erreichte Performance im negativen Zusammenhang stehen.

Die Gruppe mit niedrigem Handelsumsatz (Gruppe 1) hatte eine **um ca. 53% höhere Rendite** (schwarze Balken) als die Gruppe mit der höchsten Handelsaktivität (Gruppe 5).

Je mehr die Anleger handeln, desto eher begehen sie Fehlentscheidungen und erhöhen ihre Kosten, die ihre Nettorendite senken.



Dass die meisten Anleger zu viel handeln und damit ihrer Rendite schaden zeigen auch andere Untersuchungen:

Während US-amerikanische Aktien von 1995 bis 2014 um 9,9% pro Jahr gestiegen sind hat der durchschnittliche Anleger nur eine Rendite von 2,5% erreicht (*Quelle: BlackRock*).

Warum ist das so?

Erstens: Die meisten Anleger treffen durch psychologische Verzerrungen zu viele Fehlentscheidungen (mehr dazu gleich).

Zweitens: Die meisten Anleger nehmen viel zu hohe Gebühren in Kauf oder erzeugen hohe Kosten.

Deshalb ist Kostenreduzierung nichts anderes als Renditeerhöhung. Diese zwei Faktoren sind nicht voneinander zu trennen.

Klar, die Banken, Fondsmanager und Broker freut es, wenn du hohe Kosten zahlst. Dein Depot aber nicht.

Wichtig ist immer deine **Nettorendite**: Deine Rendite nach Abzug der Kosten.

Was bringt es dir, wenn du jeden Monat die tollsten Aktien findest, die um 3% stärker als der Markt steigen, du durch das ständige Hin-und-her-Handeln aber allein 5% deines Kapitals an Gebühren zahlst?

Du hast dann trotz deines guten Gespürs nach Abzug der Kosten nur eine **unterdurchschnittliche Rendite** erreicht.

Während 90% der Anleger nur ihren Fokus darauf richten die besten Aktien und Ein- und Ausstiegszeitpunkte zu finden -

“Das Wunder des Zinseszins wird erdrückt von der Tyrannei der hohen Kosten.” - John Bogle

„*koste es, was es wolle*“ - solltest du immer beides im Blick haben: Die Rendite als auch die Kosten, um diese zu erreichen.

Dabei geht es nicht nur um direkte Kosten, wie die Gebühren beim Aktienkauf, sondern auch um Steuern. Und auch diese werden bei einer langfristigen Buy-and-Hold-Anlage minimiert.

Der Grund: Der Steuerstundungseffekt. Kursgewinne werden erst beim Verkauf besteuert. Je weiter der Verkauf also in der Zukunft liegt, desto später wird versteuert und dadurch sinkt deine effektive Steuerlast - und du hast mehr Rendite.

Das Spannende ist, dass du also tatsächlich durch weniger Aufwand bessere Ergebnisse erhältst. Eine Wahrheit, die die meisten Menschen über die Börse nicht kennen.

“Der Aktienmarkt ist – kurzfristig betrachtet – faszinierend und irreführend. Auf lange Sicht ist der Markt nahezu langweilig zuverlässig und vorhersagbar.”

– Charles D. Ellis

**Vermehre dein Geld
ohne der Klügste zu
sein**

Wenn du überdurchschnittliche Renditen möchtest, musst du **überdurchschnittlich kluge Entscheidungen** treffen und diese nach Abzug der Kosten noch rentabel umsetzen können.

Aber du musst nicht der Klügste sein.

Die Aktienmärkte steigen langfristig. Das bedeutet: Wenn du nichts falsch machst profitierst du von langfristig positiven Renditen.

“Aktien sind langfristig ein Plussummenspiel. Die einzigen Wege als Anleger zu scheitern sind zu hohe Kosten oder der Versuch klüger als der Markt zu sein.”

– Warren Buffett

Die Märkte sind nicht dumm. Millionen von Anlegern bewerten Aktien tagtäglich. Wenn neue Informationen auftauchen reagiert der Aktienkurs und der gesamte Aktienmarkt sofort.

Die Aktienmärkte sind **enorm effizient** im Einpreisen von neuen Informationen in den Aktienmarkt - und werden es in Zeiten von selbstlernenden Computeralgorithmen noch mehr.

Das heißt nicht, dass du nie Anpassungen vornehmen darfst oder solltest. Es zeigt aber, dass ruckartige Bewegungen gefährlich und nicht erfolgversprechend sind.

**Langfristig denken
und investieren spart
dir Zeit, Nerven und
Geld**

Zusammenfassung

Je weniger gehandelt wird, desto höher ist im Durchschnitt die Nettorendite von Anlegern.

Market Timing ist ein Spiel der Verlierer. Es verursacht Kosten und beruht auf der Prognose von unvorhersehbaren Ereignissen, weshalb es langfristig scheitert.

Eine langfristig ausgerichtete Denkweise und Geldanlage reduziert nicht nur deinen Zeitaufwand enorm, sondern senkt dein Risiko von negativen Renditen.

Was du dafür brauchst: Eine sinnvoll und fundiert aufgebaute Geldanlage, an der du guten Gewissens langfristig festhalten kannst...

...und die Disziplin und Gelassenheit um nicht deinen Emotionen zum Opfer zu fallen.

“Der Aktienmarkt ist eine Einrichtung, um Geld von den Ungeduldigen zu den Geduldigen zu transferieren.”

– Warren Buffett

REBELL

Logik, Wissenschaft und Psychologie

Warum du dich vor „Erfolgsaffen“ in Acht nehmen solltest, schlechte Unternehmen oft gute Aktien sind und wie du fundiertes Wissen von Unsinn trennst

“Beim Investieren wollen wir die höchste Rendite beim möglichst geringem Risiko. Es gibt zwar keine Abkürzungen, aber kluge Wege um das zu erreichen.”

– Phil Town, Investor



Eine Frage, die sich Anleger kaum stellen, ist eine der grundlegendsten und wichtigsten Fragen bei der Geldanlage:

Woher beziehe ich fundiertes Wissen, auf dem ich meine Geldanlage aufbaue?

Die meisten Anleger hören auf die Analystenmeinungen, Marktprognosen und Tipps aus Fachzeitschriften. Dass diese Vorgehensweise nicht erfolgversprechend ist weißt du bereits.

Oder die Anleger legen sofort los um in der Praxis zu lernen.

Warum ist das eine schlechte Idee?

Es gibt fundamentale Zusammenhänge und Gesetze an den Aktienmärkten. Diese musst du vorher kennen.

Dazu kommt, dass individuelle Erfahrungen kaum aussagekräftig sind: Der Faktor „Glück“ spielt eine entscheidende Rolle.

**So werden 1.000
Affen zu genialen
Anlageexperten**

Stell dir vor, 1.000.000 Affen wählen willkürlich Aktien aus. Jedes Jahr schlagen 50% der Affen den Markt, 50% schaffen es nicht. Nach 10 Jahren gibt es knapp 1.000 Affen, die jedes Jahr den Markt geschlagen haben.

Sagt das nun irgendwas für die Zukunft aus? Haben die Affen ein spezielles Wunderfutter oder eine göttliche Gabe?

Nein, sie haben schlichtweg **Glück gehabt**.

Viele Anleger begehen den Fehler Glück mit Fähigkeiten zu verwechseln. Das machen sich natürlich Fondsmanager zu Nutze, die Glück als Fähigkeit verkaufen.

Das fehlende Verständnis für Glück ist nur ein Grund, warum individuelle Erfahrungen uns täuschen.

Denn wir begehen Denkfehler. Wir nennen sie auch „kognitive Verzerrungen“. Diese spielen eine zentrale Rolle in der Verhaltensökonomie und dem Verhalten von Privatanlegern.

Wir alle unterliegen Denkfehlern, die wir nicht bemerken

So konnten Studien zeigen, dass Anleger...

- ihre eigenen, individuellen Erfahrungen für repräsentativ halten und ihr Verhalten fortsetzen
- Verluste deutlich stärker wahrnehmen als Gewinne
- dazu neigen sich selbst zu überschätzen
- unterschiedlich mit Gewinner- und Verlierer-Aktien umgehen, selbst wenn es dafür keine rationalen Gründe gibt

Wenn wir zu einer vernünftigen Entscheidung kommen wollen, wie wir unser Geld anlegen, müssen wir diese kognitiven Verzerrungen auf ein Minimum reduzieren.

Aber welcher Weg funktioniert besser?

Zuerst solltest du dir diese Denkfehler und kognitive Verzerrungen bewusst machen, um zu verstehen, dass wir nicht so rational denken wie wir es gerne hätten.

Und jetzt kommt **die gute Nachricht:**

Auch ohne jahrzehntelange Erfahrung an der Börse zu haben kannst du erfolgreich anlegen.

Denn die Aktienmärkte sind über die letzten Jahrzehnte, in den USA auch Jahrhunderte, hervorragend dokumentiert.

Es gibt eine Vielzahl an wissenschaftlicher Forschung, die untersucht hat, was erfolgreiche Investitionen kennzeichnet.

Dieses Wissen gibt es - und ich versuche es dir hier anschaulich, leicht verständlich und praxisorientiert zu vermitteln.

Wenn du diese Zusammenhänge nicht kennst, bist du nicht nur anfällig für deine eigenen Denkfehler, sondern auch für Fehlschlüsse und Scharlatane, die dir Unsinn erzählen.

Ein Beispiel für Unsinn, der breit akzeptiert wird:

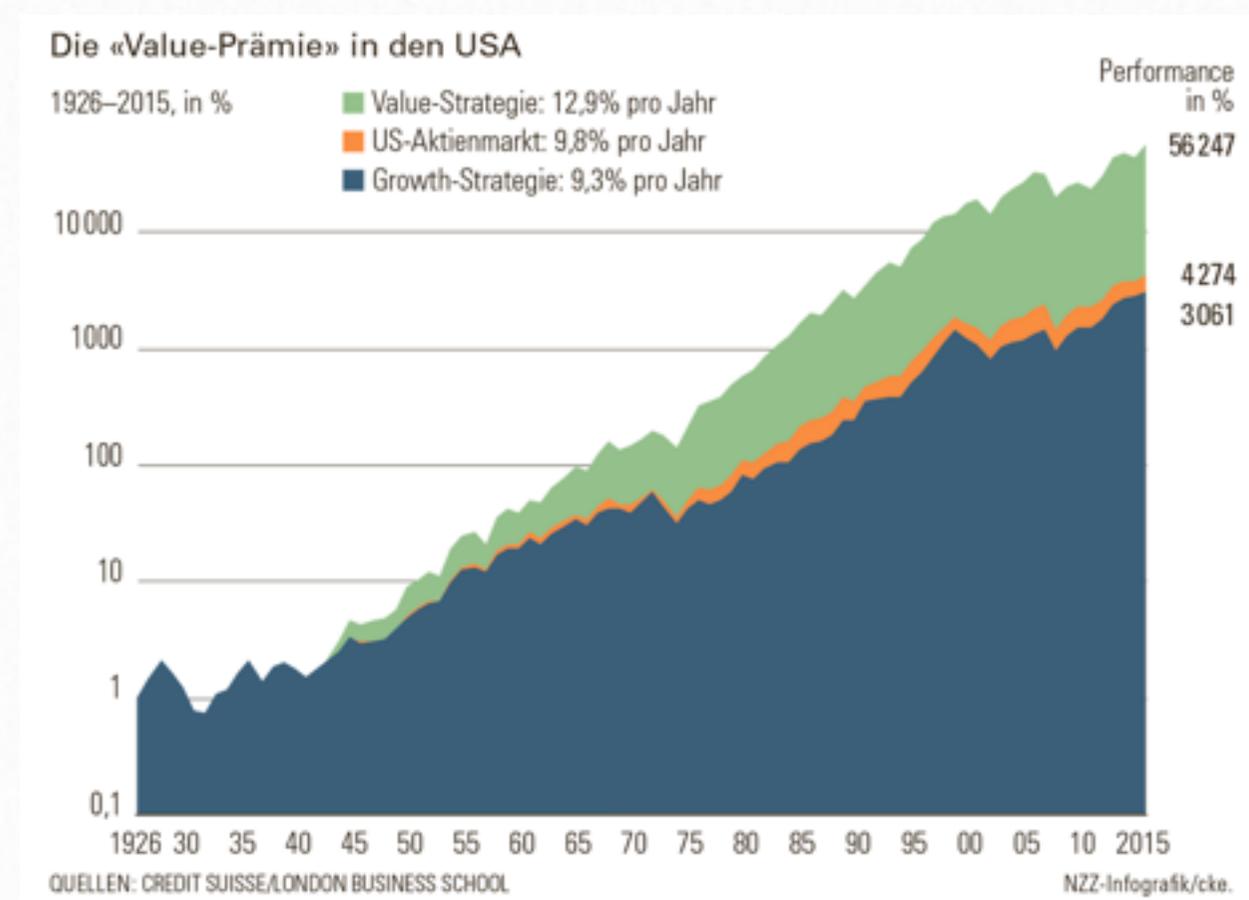
(Achtung, jetzt wird's fortgeschritten! Ausführlichere Erklärungen gibt's in [der Videoserie und der Aktienrebell Academy](#).)

Die These: „Ein gutes Unternehmen ist eine gute Aktie, ein schlechtes Unternehmen kann keine gute Investition sein.“

Diese These würde ein Großteil der Anleger abnicken. Aber was so schön logisch klingt ist falsch - und vielfach in der empirischen Forschung widerlegt.

Die Qualität ist oftmals schon in den Aktienkursen eingepreist. Diese Information kennt der ganze Markt.

Warum ein gutes Unternehmen nicht automatisch eine gute Aktie ist



So haben „schlechte“ Unternehmen in der Historie im Durchschnitt oft höhere Renditen geliefert als „gute“ Unternehmen.

Aktien werden oft in unterschiedliche Kategorien, je nach Region, Größe, Branchen oder Faktoren, eingeteilt.

So gibt es beispielsweise Growth-Aktien, die ein starkes Wachstum und meistens hohe Bewertungen aufweisen. Diese werden in der Regel als „gute Unternehmen“ wahrgenommen.

Demgegenüber stehen Value-Aktien, die solide Gewinne erwirtschaften, maximal durchschnittlich teuer bewertet sind und womöglich mit ein paar Problemen zu kämpfen haben.

Vor allem Warren Buffett, einer der reichsten Menschen der Welt, hat das „*Value Investing*“ populär gemacht.

Die Debatte, welche Kategorie nun erfolversprechender ist, möchte ich hier nicht komplett ausbreiten. **Fest steht aber:** Value-Aktien haben langfristig die besseren Renditen geliefert.

Die These, die auf den ersten Blick logisch klingt, wird durch die Empirie und wissenschaftliche Forschung widerlegt. Und sie ist nur ein Beispiel von vielen Irrglauben.

Die Ursachenforschung dafür ist enorm spannend.

Zwei Ökonomen haben im Jahr 2013 einen Wirtschaftsnobelpreis erhalten für ihre Forschung zu Kapitalmarktpreisen. Dabei vertreten sie zwei weitestgehend entgegengesetzte Theorien. Kurz zusammengefasst:

Eugene Fama hat die Effizienzmarkthypothese begründet, nach der die Märkte effizient und alle verfügbaren Informatio-

**Die beiden Theorien
zweier
Nobelpreisträger zur
Funktionsweise der
Finanzmärkte**

nen in Aktienkursen enthalten sind. Eine höhere Rendite ist nur doch Eingehen eines höheren Risikos möglich.

Robert Shiller ist der Meinung, dass die Märkte nicht effizient sind, da viele psychologische Faktoren dazu führen, dass Informationen nicht korrekt eingepreist werden und es immer wieder zu Fehlbewertungen kommt.

Eugene Fama würde entgegen, dass es immer einige rationale Anleger gibt, die diese Fehlbewertungen erkennen und diese durch ihr Kaufen und Verkaufen verschwinden lassen.

Tatsächlich liefern beide Theorien wichtige Erkenntnisse für Anleger. Es öffnet zwei Chancen, wenn du mehr Rendite erzielen willst: Du gehst ein höheres Risiko ein oder du setzt darauf psychologische Schwächen des Marktes auszunutzen, in der Hoffnung, dass diese in der Zukunft bestehen bleiben.

Der Value-Faktor: So kannst du langfristig deine Rendite steigern

Warum schneiden Value-Aktien also so gut ab?

Psychologie: Zum einen erzeugen die wachstumsstarken Aktien mehr Aufmerksamkeit und damit oft höhere Bewertungen.

Risiko: Zum anderen geht man davon aus, dass die Überrendite von Value-Aktien auf ein höheres Risiko zurückgeht, dass diese Unternehmen aufweisen. Und höhere Risiken müssen höhere Renditen bieten um für Anleger interessant zu sein.

Dieses Konzept, das **Investieren in unterbewertete Aktien**, kann langfristig deine Rendite steigern.

Steht das nun im Widerspruch zu den Erkenntnissen, nach denen es kaum ein Investor schafft den Markt zu schlagen?

Nein. Ich habe schon in Kapitel 3 betont:

„Diese Ergebnisse sagen nicht, dass es unmöglich sei, durch bestimmte Aktiengruppen höhere Renditen zu erreichen.“

Wenn die Ergebnisse von Fondsmanagern mit ihren Vergleichsmärkten verglichen werden (wie in Kapitel 3) muss der richtige Vergleichsmaßstab gewählt werden.

Der DAX ist ein Aktienindex, der die Wertentwicklung der 30 größten deutschen börsennotierten Unternehmen abbildet. Ein Fondsmanager, der innerhalb dieser 30 Aktien anlegt, wird also mit dem DAX verglichen.

Ein Fondsmanager, der sich weltweit Value-Aktien herausucht, wird mit einem Europa-Value-Index verglichen.

Bei diesen Vergleichen haben wir gesehen, dass Fondsmanager es nicht schaffen nach Abzug der Kosten bessere Aktien zu finden als die, die im jeweiligen Markt enthalten sind.

Und das ist wichtig zu verstehen:

Es gibt sehr wohl Unterschiede in der erreichten Rendite - je nachdem in welche Aktienkategorie investiert wird.

Das ist der Punkt, an dem **Optimierungspotential** besteht.

Du kannst in den gesamten Markt investieren. Du kannst aber auch gezielter vorgehen und möglichst breit die Faktoren abbilden, die basierend auf der Logik der Aktienmärkte und empirischen Erkenntnissen erfolversprechender sind als andere.

Das kannst du sowohl automatisiert durch ETFs („*Smart Beta ETFs*“) als auch durch das Kaufen einzelner Aktien realisieren. Dabei sind ETFs für die meisten Anleger die rentablere, sicherere und zeitsparendere Variante.

So steigerst du deine Rendite bei der Investition in Aktien

Innerhalb eines Aktienkorbes, der (gemessen an einer standardisierten Kennzahl) bspw. aus Value-Aktien besteht, ist es allerdings nur sehr schwer möglich durch ein „gutes Gespür“ bessere Aktien zu finden, wie zahlreiche Studien belegen.

Der Value-Faktor ist dabei nur einer von **mehreren Faktoren**, die in der Vergangenheit höhere Renditen geliefert haben.

Einige der Faktoren gehen eher auf die risikoseitige Erklärung nach Eugene Fama zurück, andere auf die psychologische Erklärung, wie Robert Shiller sie vertritt.

Dieser Ansatz ist **quantitativ**: Es geht nicht um deine subjektive Meinung, sondern die objektiven Fakten und klar messbare Zahlen, die ein Aktienunternehmen kennzeichnen.

Dazu muss aber auch eins klar gesagt werden:

Wir arbeiten dabei mit historischen Daten, die nie exakt die Zukunft voraussagen können. Vor allem kurzfristig können die Finanzmärkte stark von den langfristigen Erkenntnissen der Forschung abweichen - und werden es auch in Zukunft.

Aber die zentralen Zusammenhänge an der Börse bleiben über Jahrzehnte hinweg weitestgehend unverändert und pendeln sich trotz kurzfristiger Schwankungen langfristig ein.

“Historische Daten sind durchsät mit Vorbehalten, kontraintuitiven Ergebnissen und ohne einfache Antworten auf kurz- und mittelfristige Sicht. Langfristig sind die Märkte weitaus konsistenter, aber es benötigt viel Geduld und Disziplin ein langfristiger Anleger zu bleiben, wenn die kurzfristigen Instinkte übernehmen.”

– Ben Carlson

Entscheidend für deine Rendite ist in erster Linie deine Asset

Der quantitative Ansatz zur Renditeoptimierung

Allocation (siehe Kapitel 1) und die Gewichtung der jeweiligen Faktoren innerhalb der Aktienmärkte.

Das sind Entscheidungen, die wirklich einen Unterschied machen, während der Großteil der Anleger Zeit und Geld mit Aktionismus und Investmentpornographie verschwendet.

Und das ist der Grund, warum ich mich auf die Asset Allokation sowie faktorbasiertes Investieren durch Aktien und ETFs spezialisiert habe - und ich dir dabei helfen möchte.

**Wissenschaft ist das,
was Wissen schafft**

Zusammenfassung

Willst du loslegen und deine Geldanlage auf ein solides Fundament stellen, solltest du drei Dinge beherzigen:

1. Hinterfrage den sachlogischen Zusammenhang (mit dem Wissen über die Gesetze der Finanzmärkte).
2. Wirf einen Blick in die Praxis, also die empirische Forschung und die Finanzwissenschaft.
3. Sei skeptisch, wenn jemand dir eine Lösung als Wundermittel verkauft, die es die letzten 50 Jahre nicht gab.

Das klingt für viele nicht spannend. Deshalb nutzen die wenigsten Anleger dieses Wissen und hören lieber auf die Investmentpornographie von Finanzzeitschriften und Börsengurus.

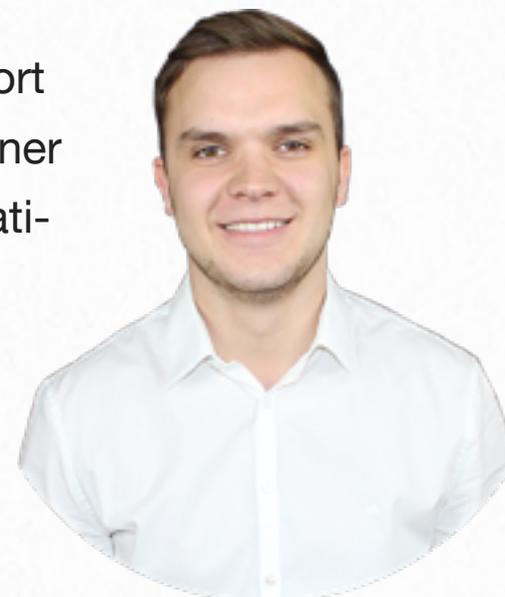
Aber es ist der erfolgreichste Weg um loszulegen. Und damit du es einfacher hast, zeige ich dir die wichtigsten Erkenntnisse in der [Videoserie und der Aktienrebell Academy](#).

So geht's jetzt weiter

Tipp 1: Hast du noch kein Depot?

Du brauchst ein Depot um an der Börse handeln zu können, da dort deine Wertpapiere verwahrt werden. Ich empfehle dir ein Depot einer Online-Bank, welches niedrige Gebühren, ETF-Sparpläne, automatische Steuerabführung und einen guten Service bietet.

Meine Empfehlung findest du [hier](#) - die Eröffnung ist völlig kostenlos und unkompliziert. Dieses Depot nutze ich selbst seit Beginn meiner Anlegerlaufbahn.



Tipp 2: Hier erfährst du mehr

Stehst du noch ganz am Anfang? Oder hast du erste Erfahrung, möchtest deine Geldanlage aber vollumfänglich verstehen und erfolgreich steuern?

Dann melde dich zur kostenlosen Videoserie an, um tiefer in die hier gezeigten Erfolgsgrundsätze einzusteigen und zu erfahren, wie du diese in der Praxis umsetzen kannst.

[Hier geht's zur Videoserie zur Rebell-Methode & zur Academy →](#)

Im Anschluss an die kostenlose Videoserie kannst du dir, wenn du dich vertiefen möchtest, Zugang zur Aktienrebell Academy sichern. Alle Infos bekommst du über den Link.

Du legst bereits länger an und investierst dabei auch gezielt in einzelne Aktien?

Dann wird das StrategyInvest Update für dich interessant sein. Dort teile ich Aktienanalysen, Ratgeber, Know How und Investment-Ideen. Außerdem zeige ich, wie ich selbst mein Depot führe und lasse dich über meine Schulter schauen.

[zum StrategyInvest Update →](#)

Du hast diesen Report durch eine Empfehlung erhalten?

Dann melde dich gern kostenlos für den Aktienrebell-Newsletter an um wertvolle Tipps zur Geldanlage und Vermögensaufbau zu erhalten und immer auf dem Laufenden zu bleiben. Du kannst dich selbstverständlich jederzeit eigenständig wieder austragen - auch wenn du es dann bereuen könntest. ;-)

Hier geht's lang: <https://aktienrebell.de>

Disclaimer

Alle in diesem eBook zur Verfügung gestellten Informationen dienen allein der Bildung und der Unterhaltung. Sie sind nicht als Anlageberatung zu verstehen. Alle Informationen wurden von mir auf Plausibilität und Korrektheit geprüft, trotzdem können sie sich als fehlerhaft oder sogar falsch erweisen. Ich übernehme keinerlei Haftung für Anlageentscheidungen, die auf Grundlage von den in diesem eBook zur Verfügung gestellten Informationen getroffen werden. Jede Investition in Wertpapiere birgt Risiken, den Verlust des eingesetzten Kapitals eingeschlossen. Finanzmärkte unterliegen unvorhersehbaren Schwankungen, die den Wert des Vermögens negativ beeinflussen können. Es gibt keine Garantie dafür, dass finanzielle Ziele erreicht werden oder sich das Vermögen wie gewünscht entwickelt.